Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 8

Rubrik: Das Berner Wochenprogramm

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 9

Das Berner Wochenprogramm

26. Febr.-5. März

Am **5. März** an den grossen

MASKENBALL
im
KURSAAL

Täglich Tee- u. Abendkonzerte; Dancing, Boule-Spiel

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
BERNS ERSTES UND VORNEHMSTES TONFILM-THEATER ZEIGT:
Un carnet de ball
mit *Harry-Baur, Marie Bell, Pierre Blanchard, Fernandel, Louis Jouvet, Raimu, Françoise Rosay, Richard Willm*
Französische Originalfassung mit deutschen Texten.

kunsthalle bern

20. Februar bis 20. März 1938;
täglich von 10—12 und 14—17 Uhr,
Donnerstag 20—22 Uhr.

Bilder von

Beckmann, Frey-Surbek
Christ, Riard

aparte Stoffe
CIOLINA u. CIE A.G.
MARKTGASSE 51 BERN

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern

In der Konzerthalle finden täglich nachmittags und abends Konzerte des belgischen Attraktions-Orchesters Eloward mit Dancing (ausgenommen Sonntagnachmittag und Donnerstagabend, da allein Konzertstücke das Programm füllen) statt.

Im Dancing spielt allabendlich bis 24 Uhr, (Samstag bis 3 Uhr morgens), am Sonntag auch nachmittags die ungarische Tanzkapelle Tibor Künstler.

Samstag den 5. März nachmittags bleibt der Kursaal wegen letzten Vorbereitungen zum Maskenball *geschlossen.*

Samstag den 5. März, abends: Grosser Kursaal-*Maskenball* in sämtlichen Gesellschaftsräumen. — In der Konzerthalle Festkonzert und Karnevalsbetrieb für nicht kostümierte Besucher. — Mitternachts-Polonaise.

Sonntag d. 6. März, nachmittags u. abends: Allgemeines Rendez-vous im Kursaal. Fröhlicher Katerball. Festbetrieb. Unterhaltungskonzerte. Letzte und beste Möglichkeit zur Besichtigung der gesamten Maskenball-Dekorationen.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan

Samstag, 26. Febr. Einmaliges Tanzgastspiel des indischen Balletts Menaka.

Sonntag, 27. Febr., nachm. 14.30 Uhr: Herzen im Schnee".
Abends 20 Uhr: Sondervorstellung des Berner Theatervereins „Der Wildschütz".

Montag, 28. Februar. Volksvorstellung Arbeiterunion: „Manon", Oper in drei Akten von Jules Massenet.

Dienstag, 1. März, Ab. 23. „Herzen im Schnee" Wintersport-Revueoperette in drei Akten v. Ralph Benatzky.

Mittwoch, 2. März. Ab. 23. Erstaufführung: „Die weisse Krankheit", Schauspiel in 12 Bildern von Carl Capek.

Donnerstag, 3. März. 28. Tombolavorst. des Berner Theatervereins, zugl. öffentl.: „Der Wildschütz", Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.

Freitag, 4. März. Ab. 21: „Die weisse Krankheit".

Samstag, 5. März, franz. Vorstellung der Galas R. Karsenty „Famille" comédie nouvelle de M. Denys Amiel et Mme. Amiel-Petry.

Sonntag, 6. März. Nachm. 14.30 Uhr ausser Abonnement: „Die heilige Johanna", dramatische Chronik in 6 Szenen und einem Epilog. Abends 20 Uhr: „Giuditta", Operette in 5 Bildern von Franz Léhar.

Stadttheater Biel

Dienstag: „Cornichon". — Mittwoch: „Alles steht Kopf". — Donnerstag: Karsenty. — Freitag: „Verbotene Walzer". — Samstag: „Herzen im Schnee". — Sonntag nachm. und abends: „Herzen im Schnee".

Musik

26. Februar, 20.15 Uhr, im Grossratssaal (Rathaus): Einziges Konzert des Kolisch-Quartetts.

2. März, 20.15 Uhr, in der Franz. Kirche: VI. Volkssinfoniekonzert des Bern. Orchestervereins. Leitung: Luc Balmer. Mitwirkende: der 1. Konzertmeister und Hans Leonhardt, Violincello, Bern.

Vorträge

3. März, 20.15 Uhr, im Grossratssaal, akademischer Vortrag von C. v. Arx: „Die Aktualität in der Dichtung".

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Infolge des ausserordentlichen Publikumandranges und zahlreicher Anfragen wird der Filmvortrag von Herrn Schäpfer, Zürich, über das Thema „Tropen, Tempel, Träume" nächsten Sonntag den 27. Februar, vormittags 10.45 Uhr, im Cinéma Capitol, wiederholt. Da wiederum mit starkem Andrang zu rechnen ist, werden die Besucher um frühzeitiges Erscheinen gebeten.

Theater und Konzerte in Bern.

K. J. Das *fünfte Kammermusik-Konzert* der Bernisch. Musikgesellschaft vermittelte als Erstaufführung ein Streichquartett (Nr. 2) des in Paris lebenden jungen Berner Komponisten Edward *Stämpfli,* nebst Werken von Haydn und Schubert, dargeboten durch die HH. Alphonse *Brun,* Theo *Hug,* Walter *Kägi* und Richard *Sturzenegger.* Das Werk zeichnet sich durch eine klar formulierende, instrumental zielsichere, straffe Schreibweise aus. — Felix *Löffel* (Bass) und Fritz *Brun* (Klavier) haben in sehr intensiver Art die „Winterreise" von Franz Schubert im überfüllten Burgerratssaal zum Erklingen gebracht. — Das durch die Studentenverbindung „Zofingia" traditionell veranstaltete Winterkonzert musste infolge des grossen Erfolges wiederholt werden. Es enthielt u. a. eine sehr aktuelle und satyrisch gehaltene Zeit-Komödie. — Die Zürcher und Berner *Singstudenten* haben unter der Leitung ihrer Dirigenten Hans *Lavater* und Hugo *Keller* im grossen Kasinosaal einen Maifahrtsabend mit bunten Liedern abgehalten. Es wirkten dabei ausserdem Erich *Frohwein* (Lieder zur Laute, Berner Stadttheater), Walter *Lang* (Improvisationen am Flügel, Zürich) und Sigfrit *Steiner* (Regie, Berner Stadttheater) erfolgreich mit. — Das *Cabaret „Cornichon"* gastiert seit mehreren Tagen in Bern und hat allabendlich ausverkaufte Häuser mit seinem neuesten Programm „Gäge de Strich". — Im Berner *Stadttheater* ist nach der Komödie *„Dila"* von Franz Molnar nun Schillers „Fiesco" unter der Regie von Direktor Eugen *Keller* mit Leopold *Biberti* als Gast in der Titelpartie in Szene gegangen. Als Operettenpremiere hörte man die farbenreiche *„Giuditta"* von Franz Lehar unter der musikalischen Direktion von Otto Ackermann mit Hansi von Krauss (Giuditta) vom Stadttheater Zürich als Gast.

* * *

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Auslandschweizerkinder grüssen die Heimat!

Wenn das Radio nicht erfunden worden wäre, würden wir die Bekanntschaft mit Luciana Denzler, Georges Friedly, Margrit Staub, Fred Ruckstuhl, Luisa Weidelin, Norbert Herzog, und wie sie alle heissen, nie gemacht haben. Die Begegnung mit all den lieben Schweizerboys and -girls, den camarades, bambini, nines und cameradjes war wirklich ein feines Erlebnis! Unsere „Schwyzerkamerädli" wissen eben Dinge zu erzählen, von denen wir hier keine Ahnung haben. Während wir vom sichern Standort beim Bärengraben oder im „Zolli" die wilden Tiere geruhsam betrachten, kommen die Schweizerkinder im Ausland mit Schlangen und bösen Vierbeinern in oft recht ungemütlichen Kontakt. Dafür leben sie aber auch am Rande der endlosen Prärie oder eines undurchdringlichen Urwaldes. Sie spazieren am Sonntag statt auf den Gurten oder Züriberg zu den Pyramiden und wandeln unter Palmen oder am Meeresstrand. Der Mailänderdom, den wir staunend bewundern würden, hat den Reiz der Sehenswürdigkeit verloren — und das Abendrot auf der Spitze des Fujijama ist beinah ein alltägliches Naturschauspiel geworden. Auf Kamelen reitende Araber, Lasten tragende Elefanten sind Begegnungen, an denen man im Hasten der exotischen Städte achtlos vorübergeht. Wie gern möchten wir Daheimgebliebenen das Fremde und Eigenartige, die sonderbaren Sitten und Gebräuche, das bunte Treiben bewegten Lebens kennen lernen, mit denen unsere kleinen Freunde im Ausland täg-

lich in Berührung kommen. Wie gerne würden wir ihnen dagegen die stolzen Berge der Heimat zeigen, sie in die tiefen, klaren Seen schauen lassen, sie auf blumige Alpweiden und in stille Weiler und Dörfer und alte Städte führen, wo uns auf jedem Schritte fast die grosse geschichtliche Vergangenheit der Schweiz entgegentritt.

Wie fröhlich und lebendig haben unsere jungen Freunde berichtet! Nur wenn von der Sehnsucht nach der Heimat die Rede war, vom starken Wunsche, das Geburtsland des Vaters oder der Mutter wieder einmal — zum ersten Male vielleicht — zu sehen, dann klang ein wehmütiger Ton in den vielen Briefen, die das Studio Basel von den Schweizerkindern erhalten hat. Wer hätte geglaubt, dass es fast in der ganzen Welt Schweizer gibt, die die Sprache der Heimat pflegen und ihre Lieder singen!

Die Schweizerische Rundspruchgesellschaft hatte die glänzende Idee — und unsere Zeitungen und Konsulate im Ausland stellten sich begeistert in den Dienst dieser Sache — unter den Schweizerkindern in der Fremde einen Wettbewerb zu veranstalten. Schönster Erfolg war der Veranstaltung beschieden! Aus Italien, Aegypten, Algerien, Persien, Japan, holländisch Indien, Panama, Costa-Rica, Argentinien, Brasilien, U.S.A., England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich kamen Aufsätze in sieben verschiedenen Sprachen — und die Kinder in Mailand, Frankfurt a. M., Wien, London und New York sangen, jodelten und handörgelten, dass das Herz ganz weich wurde vor lauter Freude.

Werner Hausmann und Lehrer Hans Schwarz in Basel gestalteten diese prächtige Auslandschweizer-Kinderstunde im Rahmen einer Weltreise kurzweilig und wirklich spannend. Aber dankbar und begeistert wollen wir den ganzen Erfolg dieser feinen Sendung den Kindern zusprechen, die fern von uns die Heimat lieben. Durch das Radio und durch die gemeinsamen Gefühle für unser Vaterland, seine Geschichte und seine Einrichtungen fühlen wir uns eng verbunden mit unsern mutigen und treuen jungen Schweizerfreunden in aller Welt!

Streifzug durch das Wochenprogramm.

Am 16. Februar feierte das Studio Basel den *20. Jahrestag der Proklamierung der litauischen Republik.* Wir freuen uns, dass dieses strebsamen Volkes, das durch seine Tapferkeit und Tatkraft unsere volle Sympathie verdient, im schweizer. Rundspruch gedacht wurde.

Im Zyklus *„Mit grossen Komponisten auf Reisen"* folgten wir dem Laufe des Rheins und weilten an den Ufern dieses Stromes, der unsere Berge mit dem Meere verbindet. An Burgen und Schlössern, Städten und Dörfern vorüber ging die Fahrt, und die Klänge wagner'scher Musik und stimmungsvoller Lieder begleiteten uns. Die Berner Singstudenten unter der Leitung von Hugo Keller sangen flott und frisch. Den Schluss bildete der Kantus „oh alte Burschenherrlichkeit", den wir Alten mit einer gewissen Wehmut mitsummten.

Das fastnächtliche Erlebnis vor 100 Jahren „vertauschte Rollen", das Ernst Bringolf nach einer Novelle von Heinrich Zschokke als Hörspiel verfasst hat, war eine köstliche Sendung. Die Maskenballszenen spritzten nur so von Lebendigkeit, über dem Ganzen lag ein fröhlicher, natürlicher Mutwillen — und wir alten Demokraten freuten uns diebisch, dass der einfache Gärtnerbursche sich restlos fabelhaft in die Prinzenrolle eingelebt und der Hofkamarilla gezeigt hat, wo Bartel den Most holt.

Aus dem *Studio Lausanne* hörten wir ein Orgelstück, das das respektable Alter von 700 Jahren aufweist — einen aufschlussreichen Rückblick gab Dr. J. Kälin über die Kämpfe, die vor 40 Jahren um die Verstaatlichung der Schweizerbahnen tobten — die kleine Hörfolge aus dem Studio Bern „Hinecht hei mer Ufrichti" machte uns mit lieben, alten Bräuchen bekannt — dann hatten wir Gelegenheit Vetter Hans und seinen *Radiokameraden* am Mikrofon die Hand zu drücken — das *Klavierkonzert in Es-dur,* temperamentvoll interpretiert von Alfred Kitchin, zog uns in den Bann des beethoven'schen Genius — die *Rätoromanen* feierten in Wort und Lied die Anerkennung des Ladinischen als vierte Landessprache — und Vico Rigassi hat mit seinen nächtlichen Reportagen von den *Eishockey-Weltmeisterschaften* in Prag den Zorn aller Hausfrauen auf sich geladen, deren Ehemänner nicht mehr vom Lautsprecher wegzubringen waren, und die dann vor lauter Aufregung im Schlaf um sich schlugen und nur noch von Pic und Puc und Bibi träumten — statt vom Fraueli.

Auf Wiederhören!

Radibum.

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 26. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Grosse Pianisten. 12.40 Berner Bühnenstunde. 13.10 Heitere Weisen von Mozart und Schubert. 13.30 Die Woche im Bun- Das Kolonialproblem. Vortrag. 17.00 Claudio deshaus. 13.45 Unterhaltungsmusik. 14.00 Bücherstunde. 16.00 Volkstüml. Musik. 16.30 Monteverdi, Hörspiel. 18.00 Kurzvorträge. 18.20 Wir sprechen zum Hörer. — 18.30 Schallpl. 19.15 Preisbericht. 19.20 Drei Filmlieder. 19.30 Der Lehr- und Forschungsfilm, Vortrag. 20.00 Hörbericht vom Schweiz. Militärskirennen in Grindelwald. 20.40 Schweizer unter fremden Fahnen. 21.00 Der Zigeunerbaron, Operette v. Joh. Strauss. 22.30 Tanzmusik.

Sonntag den 27. Februar. Bern-Basel-Zürich: 10.00 Kath. Morgenfeier. 11.00 Wohltemperiertes Klavier. 11.45 Die Stunde der Schweizer Autoren. 12.10 Radioorchester. — 12.40 Unterhaltungsmusik. 13.30 Dialekterzählung. 13.50 Handharmonikavorträge. — 14.10 Die Grundlage unserer Schlachtvieh- und Fleischversorgung. 14.30 Noch einmal Schneiders Junioren. 14.45 Noch ein paar Ländlerplatten. 17.00 Heilsarmee-Musik. — 17.40 Meisterballaden. — 18.00 Lieder zum Klavier. 18.35 Unsere Soldaten auf Ski. Berichte von den Schweiz. Militärwettläufen. 19.00 Eine Folge heiterer Musik. 19.55 Sport. 20.00 Bunte Stunde. 21.10 Susi erobert Zürich. Heiteres Hörspiel.

Montag den 28. Februar. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Schweizer Volksmusik. 16.00 Schallplatten mit Versen vermischt, zur Unterhaltung aufgetischt. 17.00 Konzert der Radio-Kammermusikvereinigung 18.00 Kinderstunde. 18.30 Technik im Zoo. Plauderei. 19.00 Schallpl. 19.20 Romanisch. 19.55 80 Minuten kunterbunte Unterhaltung. 21.15 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag den 1. März. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Schallpl. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Kleines Variété am Nachmittag. 17.00 Bunte Musik. 18.00 Jodellieder. 18.10 In einer landwirtschaftlichen Winterschule. — 18.45 Zyklus: Kirchenmusik. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 20.15 IX. Abonnementskonzert. 22.25 Mitteilungen.

Mittwoch den 2. März. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Radioorchester. 12.40 Konzert. 16.00 Wie lege ich mir ein eigenes Gärtchen an? Plauderei. 16.25 Zyklus: Frauen als Komponisten. 16.50 Schallpl. 17.10 Die Berner Singbuben am Mikrofon. 17.25 Musik aus galanter Zeit. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Das Jodeldoppelquartett des Pontonierfahrvereins Worblaufen singt. 18.45 Von Pflanzen und Tieren 19.10 Unterhaltungsmusik. 19.30 Wen besuchen wir heute? 19.55 Historische Miniaturen, Vortrag. 20.15 Zyklus: Volkslied u. Volkstanz in der Schweiz. 21.15 Schweizer Maler, Hörfolge. 22.00 Colombière.

Donnerstag den 3. März. Bern-Basel-Zürich: 10.20 Schulfunk: Isländischer Reisebericht. 12.00 Dämonische Gestalten. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Für die Kranken. — 17.00 Leichte Musik. 17.40 Klavierkonzert 18.00 Radio-Küchenkalender. 18.10 Schallpl. 18.25 Kleiner Geschichtskalender. 18.30 Die Naturbetrachtung in der Dichtung. Vortrag. 19.10 Schallpl. 19.20 Das Zürcher Bürger- und Heimatbuch, Vortrag. 19.55 Schulfunkmitteilungen. 20.00 Radioorchester. — 21.10 Kennen Sie . . .? 21.15 Meisterballaden. — 21.40 Tanzmusik.

Freitag den 4. März. Bern-Basel-Zürich: 12.00 Xylophon und Kinoorgel. 12.40 20 Minuten winterliche Unterhaltungsmusik. ca. 13.15 Amerikan. Unterhaltungsmusik. 16.00 Frauenstunde. 16.30 Schallpl. 17.00 Radioorchester. 18.00 Schallpl. 18.30 Kindernachrichtendienst. 18.35 Der Vorkriegsdreibund u. die Neutralität der Schweiz. Vortrag. 19.15 Unvorhergesehenes. 19.35 Aus Wien: Matthäus-Passion von Joh. Seb. Bach. 22.00 Zwei Legenden von Selma Lagerlöf.

Radio-Reparaturen

● fachmännisch, prompt, billig

KAISER & Co. AG., BERN

Marktgasse 39/43. Radioabteilung, Tel. 22.222

Büchertisch.

Alfred Huggenberger, Die Schicksalswiese. Roman. L. Staackmann-Verlag in Leipzig.

Huggenbergers Kunst, Menschenschicksale aus Charakteren heraus zu entwickeln und naturhaft in ihre Umwelt hineinzustellen, dies in einer Sprache gefüllt von Vorstellungen und Empfindungen, sie hat hier wohl ihr reifstes und tiefstes Werk geschaffen. „Die Schicksalswiese" ist — wie fast alle seiner Romane — die Geschichte einer Dorfgemeinschaft. An zwei Brennpunkten reift das Alltagserleben der Huggenberger'schen Menschen zum Lebensschicksal: am Besitz und an der Liebe. Um Landbesitz geht es. „Hinzutun, nicht schmälern", das ist bäuerliche Lebensparole. Denn Land ist Macht, ist Geltung in der Gemeinschaft, und Geltung ist ein Stück — und nicht das unwichtigste — der Persönlichkeit. — Die Schicksalswiese ist der Landbesitz, um den zwei Familienväter sich streiten. Der Fluch sündhafter Liebe lastet auf ihr. Er wirkt sich dämonisch wiederum in sündhafter Liebe aus. Vielgestaltig, romanhaft und doch wieder lebenswahr ist diese Auswirkung. Ein Glanzstück knappester Darstellungskunst diese Aline Glinz und die Szene in der Mägdekammer. — Eindrucksvoller noch die Gestalt der Judith Mang, der „Fensterfrau". Sie ist die Verkörperung der Gegenkraft, der großen, reinen Menschenliebe, die lösend und erlösend wirkt. Die zuletzt auch den Fluch auf der Schicksalswiese überwindet und die verfeindeten, nun versöhnten Nachbarn das gemeinsame Pfluggespann über das Landstück fahren läßt. Huggenberger hat mit dieser Judith die Reihe seiner prächtigen Frauengestalten um ein weiteres packendes Beispiel vermehrt. Sein neues Buch ist wieder eine wertvolle Bereicherung des schweizerischen Literaturgutes. H. B.

aussergewöhnlich preiswerte

Orient-Teppiche

Afghan	69× 99 cm	Fr. 52.—
Gallerie	102×393 cm	Fr. 135.—
Hamadan	55× 85 cm	Fr. 38.—
Loristan	130×197 cm	Fr. 130.—
Afschar	122×160 cm	Fr. 90.—
Berber	170×240 cm	Fr. 160.—
Kaik	247×415 cm	Fr. 350.—
Heriz	190×295 cm	Fr. 290.—
Bochara	212×324 cm	Fr. 790.—
Djoshagan	209×316 cm	Fr. 350.—
Ithaka	236×315 cm	Fr. 425.—
Loristan	225×325 cm	Fr. 435.—
Schiras	225×315 cm	Fr. 280.—
Mintas	211×310 cm	Fr. 310.—
Heriz	244×325 cm	Fr. 420.—
Afghan	148×208 cm	Fr. 175.—
Mesched	285×403 cm	Fr. 690.—
Berber	250×350 cm	Fr. 325.—
Karadagh	200×303 cm	Fr. 475.—
Afghan	244×304 cm	Fr. 315.—
Sumak	257×312 cm	Fr. 380.—
Serabend	249×343 cm	Fr. 675.—
Sahend	246×343 cm	Fr. 675.—
Mahal	265×366 cm	Fr. 525.—

Meyer-Müller & Co. A.-G.

Bubenbergplatz 10
BERN

M. Ryf, Leichenbitterin

Gerechtigkeitsgasse 58 - Telephon 32.110

besorgt alles bei Todesfall - Leichentransporte mit Spezialauto

Frau Wwe. Lerch-Howald

Leichenbitterin *Sargkissen, Sterbekleider*

Amthausgasse 28, Tel. 32.129 (wenn keine Antwort 21.732 verlangen

Kosmetik in Amerika

Wir leben im Jahrhundert der Rekorde, und besonders in Amerika sind die Möglichkeiten wirklich unbegrenzt. So haben zum Beispiel die Frauen der Vereinigten Staaten den Höchstverbrauch an Schminken und Schönheitsmitteln vor allen andern zu verzeichnen. Der Bericht des Kongresses amerikanischer Schönheitspfleger weist an Hand seiner statistischen Aufzeichnungen nach, daß in Amerika im Jahr nicht weniger als 2357 Tonnen „Rouge" verbraucht wurden und daß der Gesamtbetrag für Schminken und Cremes in derselben Zeit die respektable Höhe von 250 Millionen Dollar erreicht hat. Diese phantastischen Ziffern stellen die Schönheitsindustrie in den Vereinigten Staaten wirtschaftlich an die vierte Stelle. Auf dem Gebiet von Nordamerika bestehen nicht weniger als 15,000 florierende Schönheitsinstitute und der Verbrauch an Gold-Creme übersteigt wesentlich den an Tafelbutter.

Dabei ist die Kosmetik dort nicht nur ein Gewerbe, sondern eine Wissenschaft, die gründliches Studium und gute anatomische und teilweise medizinische Kenntnisse voraussetzt und deren Ausübung ausschließlich den vorschriftsmäßig geschulten und diplomierten Fachleuten vorbehalten ist. Aber es gibt auch eine beträchtliche Anzahl von Aerzten und Chirurgen, die sich diesem Gebiet zuwenden; man braucht nur einmal die amerikanischen Zeitungen durchzublättern, um die zahllosen Inserate zu finden, in denen sich viele von ihnen dem geschätzten Publikum zur Lieferung korrigierter Nasen, Ohren, Lippen usw. wärmstens empfehlen.

„Welchen Typ wünschen Sie, gnädige Frau?"

So empfängt der Inhaber eines der größten New Yorker Schönheitssalons seine verwöhnte Klientin, die die neueste Abteilung seines Unternehmens betritt. Die Bilder der schönsten Filmstars lächeln von den Wänden, vom geheimnisvoll verschleierten Blick Greta Garbos bis zum müden Lächeln Marlene Dietrichs ist alles da, was an Frauenschönheit in Hollywood vertreten ist.

„Wählen Sie, gnädige Frau, welchem Filmstar Sie ähnlich sehen wollen", das ist die Devise, die man auf großen und deutlich zur Schau gestellten Tafeln immer wieder lesen kann und die das Renomee dieses Salons begründet hat. Und die Dame, die meist ganz genau weiß, was sie will, äußert ihre präzisen Wünsche.

Die künftige Kopie der Dietrich wird in ein kleines Laboratorium geführt, an dessen Wänden sich geheimnisvolle Retorten und Tiegel, Cremes und Tinkturen befinden. Eingehüllt in einen weißen Mantel hat sie nun nichts anderes zu tun, als sich den kundigen Händen des Kosmetikers anzuvertrauen. Scheren, Pinsel, Bürstchen, Bandagen und Kompressen treten in Aktion, rätselhafte duftende Wasser und Cremes werden verrieben, einmassiert, aufgetragen; das Gesicht wird erhitzt, gekühlt, bestrahlt, geduscht . . .

Zwei Stunden dauert die Verwandlung, wirklich nicht zuviel, gemessen an der ungeheuren Sensation. Die Rechnung — sie ist nicht gering — wird präsentiert und gern beglichen, weiß man doch, wofür man bezahlt.

Sollte dem Gatten das Modell „Marlene" nicht gefallen — ist es durchaus nicht zu spät. In jenem Unternehmen geht der Dienst am Kunden über alles und Madame kann schon am nächsten Tag wiederkommen und den Typ umtauschen. Nur ist wieder ein wenig Zeit vonnöten und nochmals Geld. Sind diese Voraussetzungen aber erfüllt, dann wird das Modell Marlene gern storniert und umgearbeitet, auf welchen Typ immer man wünscht.

Der Gründer dieses kosmetischen Institutes hat sich als ausgezeichneter Psychologe erwiesen. Warum soll man die Entwicklung der modernen Wissenschaft nicht ausnützen, warum der Natur nicht nachhelfen oder sie korrigieren, wenn sie Madame nicht nach Wunsch bedient hat? A. O.

26

Handarbeiten

Nr. 23. *Pullover* aus melierter Wolle. Passe und Aermel sind ganz recht gestrickt. Zum Rücken und Vorderteil kann irgend ein Ziermuster verwendet werden.

Nr. 24 *Aermellose Weste mit Mütze* aus „Nomotta Orpella"-Wolle, glatt recht gestrickt. Der Vorderteil wird wie das Bild zeigt, mit einem Rippenmuster verziert. Erforderliches Material für mittlere Grösse: 600 Gr.

Nr. 25. *Sportbluse* aus „Nomotta-Akeleia"-Wolle. Der Rücken wird wie der Vorderteil kombiniert. Es wird ein Rippenmuster gewählt, jedoch durch dunkle Querstreifen unterbrochen. Diese können ganz recht gestrickt und in der Hälfte mit 3 glatt recht gestrickten Touren auseinandergehalten werden. Erforderliches Material für mittlere Grösse: 280 Gr. dunkle und 230 Gr. helle Wolle.

Nr. 26. *Sport-Damen-Pullover,* gestrickt aus H.E.C. „Arwa-Cablée"-Wolle. — Als Muster eignet sich der Bettsockenstich. Erforderliches Material für Grösse 42: 280 Gr.

Auskunft erteilt und Papiermuster nach Mass besorgt das Zuschneide-Atelier Livia, Wabernstrasse 77, Bern.

24

25

Wenn Sie etwas zum chemisch Reinigen oder Färben haben, so denken Sie bitte an die bewährte Berner Firma, die in kurzer Zeit zuverlässig liefert und Rabattmarken gibt.

Färberei und chemische Waschanstalt Bern,
Tscharnerstrasse 39 — Telephon 23.868

Wir gewähren zu kulanten Bedingungen

Lombard-Vorschüsse

gegen kotierte Wertschriften oder Kassaobligationen schweizerischer Banken.

KANTONALBANK VON BERN

Unfall
Haftpflicht
Krankheit versichern

F. A. Wirth + Dr. W. Vogt

HELVETIA-UNFALL
BERN, BÄRENPLATZ 4

Tabakpfeifen in grosser Auswahl
Reparaturen
Fr. Schumacher, Drechslerei
Kesslergasse 16
— 5 % Rabattmarken —

1. Jeder, der vor dem 5. März eine 10-Los-Serie kauft, erhält ein elftes Los gratis.

2. Ein Zugabe-Treffer von Fr. 50 000.– ist speziell für die Serien-Käufer reserviert.

3. 55 % = höchster Treffersatz – weniger Lose – raschere Chancen!

1 Los Fr. 10.– — eine 10-Los-Serie mit sicherem Treffer Fr. 100.– — auf Postcheck **III 10026** — Adr.: Seva-Lotterie, Bern. Entschliessen Sie sich rechtzeitig! Frisch gewagt — ist halb gewonnen!

Wir nehmen eine 10-Los-Serie sie bietet 3 Vorteile

Tit. Zentralbibliothek, Bern
Bundeshaus

Verlag: Berner Woche-Verlag, Bern. — *Verantwortliche Redaktion:* Hans Dreyer, Bern, Gutenbergstrasse 39 (Telephon 28.600) und Dr. H. Bracher, Muristrasse 3 (Tel. 33.142) Bern. — *Abonnenten-Annahme* und Adressänderungen: Bern, Bollwerk 15. — *Druck und Expedition:* Jordi & Cie., Belp